

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filialen: Mauritiusstraße 12 und Bismarckring 29.

Erscheint 12mal wöchentlich.
Zus Ausland:
Unter Kreuzband 15 A vierteljährlich.
Bezugspreis:
Wohler monatl. 70 S., vierteljährl. 2.10 M.
Durch Träger und Agenturen:
Monatl. 60 S., vierteljährl. 2.40 M.
frei ins Haus.
Durch die Post: Monatl. 1 M.,
vierteljährl. 3 M. (ohne Bestellgebühr).

Anzeigenpreise:
Die Anzeigenzeitung in Wiesbaden 20 S.,
Deutschland 20 S., Ausland 40 S.,
Die Restamezelle 1.50 M.
Anzeigenannahme:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Herausgeber:
Inserate und Abonnement: Nr. 199,
Redaktion: Nr. 129; Verlag: Nr. 619.

509 Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 6. Oktober 1914.

68. Jahrgang.

Die Festigung in Rumänien!

Bukarest, den 30. September 1914.

Großes Aufsehen erregt in den hiesigen politischen Kreisen eine von dem ehemaligen Bukarester Abordneter Fr. u. z. a. herausgegebene Broschüre über die gegenwärtige politische Lage und die von der rumänischen Regierung einzuschlagenden Richtlinien. Franz, der als hervorragender Politiker im großen Ansehen steht, versucht dem Volk Aufklärung über das wahre Interesse Rumäniens zu geben und kommt dabei zu dem Resultat, daß dieses keineswegs in dem Ansehen an den Dreiverband liege. Dies sucht er vor allem aus der Gegenüberstellung der Verhältnisse der Rumänen in Bessarabien und der in Oesterreich und Ungarn zu beweisen. Wörtlich schreibt er hierüber:

In Oesterreich haben die Bukowinaer Rumänen eine nationale Kirche in unserer Sprache, eine theologische Fakultät, ein Lyzeum in Suczava, eine Lehrerbildungsanstalt, Volksschulen, alles mit rumänischem Personal und rumänischer Sprache. Wenn nicht noch mehr und noch besseres vorhanden, so liegt die Schuld daran zum großen Teil auch an den Rumänen.

In Ungarn haben die Rumänen zwei nationale Metropolen mit fünf Bistümern, sieben Seminarien, fünf Lehrerbildungsanstalten, vier Lyzeen, ein Gymnasium, vier Mittelschulen für Mädchen, eine große Anzahl von Volksschulen. In Ungarn haben die Rumänen auch ihre Banken, mit einem Kapital von hunderten von Millionen. (Anmerkung des Einsenders: In Siebenbürgen gab es 1912 97 rumänische Geldinstitute mit einem Eigenvermögen von 22 Millionen Kronen und einer Anlagensumme von rund 300 Millionen Kronen.)

Wie aber stehen die Rumänen in Bessarabien, die erst 1812 aus dem Körper der Moldaufürstentümer herausgerissen und Rußland angegliedert wurden? Die rumänische Kirche wurde nach der Besetzung konfiszirt, statt der rumänischen Sprache wurde die slavische eingeführt, keinerlei Art von rumänischer Schule wird geduldet. Die „Elite“ hat sich ganz und gar russifiziert, und die paar „Intellektuellen“ können nichts tun, weil sie wissen, wie leicht sie nach Sibirien geschickt werden, um sich in den Jakuten, Tschuktschen usw. abzukübeln. — Und noch eine Tatsache: Im Jahre 1913 arbeiteten in Ungarn 17 rumänische Druckerereien und erschienen hier 40 periodische Zeitungen, darunter 13 politische (zwei tägliche), 6 literarische, 11 didaktische und kirchliche in rumänischer Sprache. In der österreichischen Bukowina gab es eine rumänische Druckererei und erschienen drei politische Blätter, ferner ein rumänisches literarisches Blatt, sowie drei kirchliche und eine didaktische Zeitschrift in rumänischer Sprache. In Bessarabien gab es keine einzige rumänische Druckererei. Es wurde dort ein einziges politisches Wochenblatt und eine Zeitschrift, doch beide in russischer Sprache veröffentlicht. Soviel konnte man in diesem seit Jahrhunderten vollkommen rumänischen Lande machen, das erst seit 102 Jahren von der Moldau losgerissen wurde. Alles das muß der gebildete Rumäne wissen. Und insbesondere jener, der den Anspruch erhebt, durch Wort oder Schrift zur Wahl der Richtlinien beizutragen, welche in diesen schwierigen und entscheidungsvollen Augenblicken die Kräfte des Königreiches und unseres Volkes einschlagen sollen.

In eingeweihten Kreisen Bukarests will man die Ueber-einstimmung der Flugblätter Franzos mit einer von der Kulturliga zur Unterstützung des Königs in aller Stille begonnenen großen Volksaufklärungsarbeit kennen. Die Schrift sei der Beginn derselben und solle dazu dienen, im Volk Verständnis für die Politik des Königs hervorzurufen. Eine ganze Anzahl Zeitungen drucken ganze Teile derselben kommentarlos ab, um ihr größere Verbreitung zu schaffen. In den Kreisen der Russophilen und der russischen Diplomatie soll sie Verwirrung hervorgerufen haben. Auch wird betont, daß sie die Grundzüge der Forderungen Rumäniens an Rußland stelle, nämlich die der politischen Freiheit und Unabhängigkeit aller Rumänen.

Die rumänischen Sozialisten gegen den Zarismus.

Bukarest, 4. Okt. (Tel.)

Die rumänische sozialistische Parteileitung hat einen Aufruf veröffentlicht, in dem es heißt: Sogenannte unabhängige Organe — an deren Spitze „Adeverul“ — treiben eine schamlose Propaganda, um neben den Sponen des Zarismus russophile Stimmung zu erzeugen, unter dem Vorwand, daß sie für Frankreich, für die französische Demokratie und Zivilisation seien. Dieser infamen antidemokratischen und nationalen Handlung schließt sich die Presse Tade Jonecsu's an. Wir richten die Aufmerksamkeit der arbeitenden Klasse, der aufrichtigen und ehrlichen Demokratie des ganzen Volkes auf die unglückliche und systematische Kampagne, welche das Zusammengehen mit dem Zaren bedeutet, die Befestigung der Demokratie, die Unterdrückung der Volksfreiheit und die Reaktion. Das rumänische Volk muß wissen, die russische Gefahr war und ist immer die allergrößte.

Auch Kaiserin Eugenie wirkt auf Rumänien ein.

Kopenhagen, 5. Okt. (Tel. Str. Bln.)

Kaiserin Eugenie soll, wie mitgeteilt wird, in einem langen Schreiben an König Carol von Rumänien an die Unterstützung erinnert haben, die Napoleon III. seinen Unabhängigkeitsbestrebungen gewährt hat, und bittet den König, mit Rücksicht auf die Zukunft seines Landes und seiner eigenen Stellung sich dem Wunsche des rumänischen Volkes nicht zu widersetzen und eine Annäherung an die Mächte der Tripleentente zu suchen.

Ein deutscher Sieg in Süd-Afrika.

Die deutschen Truppen von Südwestafrika haben an der Grenze von Englisch-Südafrika einen starken Erfolg gehabt. Zwar haben wir noch keine amtliche Meldung darüber erhalten (was ja auch kein Wunder ist, da wir nicht im Besitze von Kabeln sind), aber die englischen Meldungen verraten deutlich, daß die Niederlage der Engländer für die geringen Truppenstärken in Südafrika recht bedeutend gewesen ist. Es liegen folgende englische Meldungen vor:

London, 5. Okt. (Tel. Str. Bln.)

Die „Daily News“ berichten aus Südafrika: Oberst Grant telegraphiert, daß die Engländer bei ihrem Mißerfolg an der Grenze des Randfontein und des Warmbad-districtes 16 Tote, 43 Verwundete, 8 Vermisste und 25 Gefangene verloren. Die Gefangenen würden von den Deutschen gut behandelt.

General Bullin telegraphiert, daß Oberst Grant keine Schuld an diesem Unglück trage. Seine Leute hätten tapfer gekämpft.

Ein weiteres Telegramm besagt, daß die deutschen Gefangenen auf Ehrenwort entlassen worden seien, da man wahrscheinlich Wasser und Nahrung sparen wolle.

Die südafrikanische Regierung teilt den Text des angeblichen Aufrufs der Deutschen mit — der aber durch Pieter und Andries Dewet gezeichnet ist —, worin die Buren aufgefordert werden, die englische Herrschaft zu stürzen. Es wird darin weiter deutsche Hilfe zur Errichtung eines Artilleriekorps sowie freie Lieferung von Artillerie, Bewehrungen und Munition angeboten.

Die Schlacht in Frankreich.

Französische Berichte.

Genf, 5. Okt. (Tel. Str. Bln.)

Der gestern Abend detannigegebene Bericht des französischen Generalstabes lautet: Auf unserem linken Flügel haben wir an mehreren Punkten nach der Zurückweisung feindlicher Angriffe die Offensive ergriffen, während wir auf anderen Punkten unsere Stellungen behalten haben. Im Zentrum bis an die Argonnen ist nichts Neues geschahen. In den Argonnen haben wir den Feind nach Norden zurückgeworfen. Im südlichen Voerengebiete sind wir langsam vorgeschritten. Auf dem rechten Flügel hat sich nichts Neues ereignet.

Genf, 5. Okt. (Tel. Str. Bln.)

Die überaus heftigen Kämpfe bei Arras dauern fort, mit großen Erfolgsaussichten für die Deutschen. Ebenso energisch setzt General von Klud seine Aktion in der Gegend von Rove fort. Die Franzosen scheitern zu, daß wegen ernster Bedrohung ihres linken Flügels der allgemeine Angriff vor dem Eintreffen von Verstärkungen bedenklich wäre. Der Sohn des Ministerpräsidenten Viviani, der als Infanterist mitkämpft, wird vermisst. Vermutlich ist er gefangen.

Rotterdam, 5. Okt. (Tel. Str. Bln.)

Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet in unbestimmten Redensarten, daß am Samstag gute Nachrichten von der Front aus Frankreich eingelaufen seien. Die Franzosen hätten jetzt den Gebrauch von Spaten und Pickeln erlernt, wovon sie früher nichts wissen wollten. Die Verbündeten besitzen nunmehr vorzügliche Schanzgräber. Der Berichterstatter gibt zu, daß die Franzosen am Freitag bei Rove schwere Verluste erlitten, aber der Angriff der Deutschen sei trotzdem mißlungen. Falls es den Deutschen gelinge, die französischen Stellungen bei Rove zu durchbrechen, würden sie neue Hindernisse auf dem Wege nach Paris finden. Der Berichterstatter sagt schließlich, daß die Franzosen starke Stellungen in Chaumonts Beanne, westlich Alberts, in Pas Sillat Doullens und in Arras innehalten. Die Schlachtlinie dehnt sich aber noch weiter aus.

Kopenhagen, 5. Okt. (Tel. Str. Bln.)

Der Pariser „Matin“ teilt mit, deutsche Flieger bombardieren gestern Compiegne und beschädigten namentlich den Bahnhof. Es verlautet, daß die Generale Joffre, Pau, Castelnau und Gallieni zu Marichallen von Frankreich ernannt werden sollen.

Die Belagerung von Antwerpen.

Rotterdam, 5. Okt. (Tel. Str. Bln.)

Der Mitarbeiter des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ an der holländischen Grenze besagte Flüchtlinge aus Antwerpen und teilte als Gesamtergebnis seiner Erkundigungen mit: Am Samstag früh, als man die Wirkung der deutschen Artillerie erkannte, gab es eine kurze Zeit der Entmutigung. Man hatte schon angefangen, Verwundete aus Spitalern und Lazaretten nach Ostende fortzuschaffen, auch waren die diplomatischen Vertretungen benachrichtigt, daß sie nach Ostende überfliehen sollten. Aber mittag trafen neue, ermutigende Meldungen ein. Diese Meldung lautete dahin, daß die belgische Besatzung mit englischen und französischen Truppen in Fählung gekommen sei. Die belgischen Soldaten waren sehr ermutigt und durchzogen stehend und jubelnd die Straßen. Dasselbe Blatt meldet aus

Maasricht, daß die Deutschen von neuem in Sanaeken an der belgisch-holländischen Grenze erschienen und dort eine Abteilung Belgier vertrieben, die sich in den Wald von Tournebride zurückzogen. Dort haben die Deutschen sie nunmehr umzingelt. Das deutsche Artilleriefeuer steckt den Wald an.

Die Schlacht bei Augustow.

Petersburg, 5. Okt. (Tel. Str. Bln.)

Nach einem Bulletin dauerte die Schlacht bei Augustow zwei Tage. Es wurde mit äußerster Erbitterung gekämpft. Der Feind verteidigte sich in den Stellungen nördlich von Wigris, machte einen Angriff auf Raczki und Jorkimeno und drängte nach den westlichen Ausgängen und Wäldern von Augustow. Eine deutsche Reiterdivision suchte die Offensive der russischen Reiter anzuhalten. Der Kampf spielte sich in der Nacht ab. Auf dem rechten Reichsflügel fand ein kleines Gefecht statt. Die letzten deutschen Operationen waren besonders energisch; sie bezweckten, Wilna unter Umgehung von Rowno zu erreichen. Die Russen gingen zunächst zurück, machten dann aber einen Gegenangriff. Der Zusammenstoß war fürchterlich.

Abmarsch der russischen Armee.

Wester. Kriegspressquartier, 5. Okt. (Tel. Str. Bln.)

Die russische Armee setzt ihren Abmarsch fort. Bedeutsam österreichische Kavallerie hatte ein Gefecht mit einer Kolaken-Eskadron, die zurückgeworfen wurde. Die Stimmung der österreichischen Truppen ist trotz des regnerischen Wetters vorzüglich. Am gestrigen Namendstag Kaiser Franz Josef, der bei der Armee in der Front, im Hauptquartier und in den Spitalern durch Feldmessen gefeiert wurde, gab es überall patriotische Kundgebungen für den Kaiser und die Monarchie.

Kämpfe in Südbanien mit den Griechen.

Mailand, 5. Okt. (Tel. Str. Bln.)

„Corriere della Sera“ berichtet aus Valona, daß die Epiroten in Berat von den Südbanern in die Flucht geschlagen wurden. Die Albaner haben Berat zurückerobert, viele Gefangene gemacht sowie vier Kanonen und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Persien und Rußland.

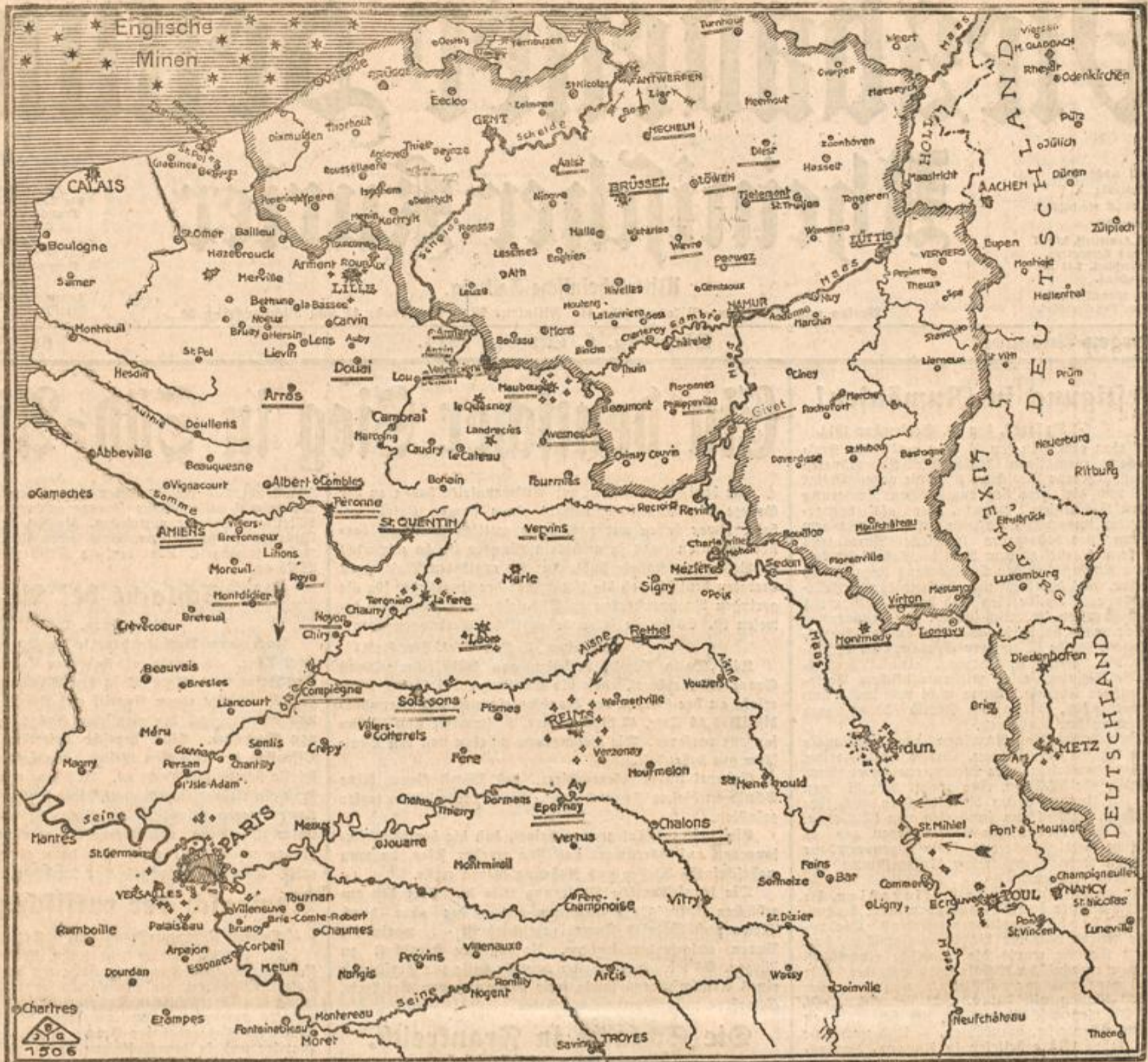
Konstantinopel, 5. Okt. (Tel.)

Wolffs Bureau meldet: Das hier erscheinende persische Blatt „Daver“ bringt folgende Mitteilung: Persien habe Rußland eine unerwartete Note überreicht, bezüglich welcher noch die Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen andauern. Infolge der Schritte Persiens haben die Russen den Hauptling des Stammes Magu, Izbak es Saltane, und seinen Sohn wieder freigelassen. Der hervorragende persische General Salas es Dausch ist mit einer Menge Waffen und Munition in der Grenzstadt Darfschirin eingetroffen, um den Russen Verlegenheiten zu bereiten. — Die persische Regierung hat den belgischen Generalstabchef Mornard und alle anderen in persischen Diensten stehenden Belgier abgefeiert und eine Kommission zur Prüfung der Rechnungen Mornards gebildet. — Ähnlichen Nachrichten zufolge hat der Kriegsminister den Provinzialbehörden und allen Stammesoberhäuptern befohlen, eine beträchtliche Streitkraft zu sammeln. — Der Schah hat die schleunige Wiedereröffnung des Parlaments angeordnet; er hat eine Liste aller Beamten verlangt, die russische Parteigänger sind. Diese Beamten werden wahrscheinlich abgefeiert werden.

Afghanistan gegen England und Rußland.

Afghanistan, das von einer sehr tapferen und fanatischen Bevölkerung bewohnt wird, hat trotz oder vielleicht eben wegen seiner Lage zwischen den asiatischen Mächten Englands und Rußlands es verstanden, sich von beiden Mächten unabhängig zu erhalten. Von jeher hat der Afghane mit aller Leidenschaft den Briten, der so oft sein Land mit Krieg überzog, dabei aber auch viele Niederlagen einheimte, nicht minder aber den ihm vom Norden aus bedrohenden Russen, seit er das Tal des Murghab ihm wegnahm und bis Ruschl, an das Grenzgebirge von Herat vordrang.

Zum erstenmale erklärte der britische Generalgouverneur von Indien am 1. Oktober 1838 dem Emir von Afghanistan den Krieg. Am 20. Februar 1839 überdrift ein anglo-indisches Heer von 12 000 Mann, das aber von einem Troch von 40 000 Köpfen begleitet war, den Indus, eroberte mit starken Verlusten die Pässe und drang bis Kandahar, einer der Hauptstädte Afghanistans, vor. Am 2. November 1841 erhob sich das ganze Land gegen die britische Fremdherrschaft. Der größte Teil der 8000 Mann starken britischen Besatzungstruppen mit ihren Offizieren wurde ermordet. Die restlichen Truppen zogen durch den Gheiber Pas nach Indien zurück, wurden aber von den Afghanen überfallen und vernichtet.



Karte zu den Kämpfen im Westen

Ein zweiter Krieg Englands mit Afghanistan entstand aus folgender Ursache: Es war gegen Ende des russisch-türkischen Krieges, als Großbritannien bereits indische Truppen nach Malakka zum Schutze von Konstantinopel brachte, als gleichzeitig 1878 Rußland eine Gesandtschaft nach Afghanistan schickte, die vom Emir mit den höchsten Ehren aufgenommen wurde. Um dem Einflusse Rußlands in Kabul beim Emir entgegenzuwirken, entsandte England gleichfalls eine Gesandtschaft nach Kabul, die aber schon im Ueberflusse von den Afghanen zurückgewiesen wurde. Das war der Krieg. Am 20. November 1878 rückten 41 000 Mann anglo-indische Truppen mit 144 Geschützen in drei Kolonnen in Afghanistan ein. Am 26. Mai 1879 wurde in Gandamak der Friede abgeschlossen, in dem England das Recht, eine Gesandtschaft in Kabul zu halten, zugestanden wurde, das Land aber von englischen Truppen geräumt werden mußte. Aber schon am 3. September 1879 wurde die englische Gesandtschaft in Kabul von zwölf afghanischen Regimentern angegriffen und alle Mitglieder derselben niedergemacht. Abermals mußte England Krieg führen, und am 9. Oktober wurde Kabul eingenommen. Als sich ein Heer von 10 000 Afghanen näherte, schloß General Roberts mit dem neuen Emir Abdur Rahman Frieden, versprach die Räumung Afghanistans von britischen Truppen und verzichtete auf das Recht, eine englische Gesandtschaft in Kabul zu halten. Trotzdem wurden die britischen Truppen von dem Emir von Herat, Gulistan Khan, hart bedrängt und konnten nur durch einen Gewaltmarsch des Generals Roberts gerettet werden. Seither gab es des öfteren Einfälle der Afghanen, so insbesondere 1908, wo indische Unruhen an der Grenze von ihnen gefördert wurden und es England bei diesem Anlasse gelang, mehrere strategisch wichtige Pässe zu okkupieren.

Eine ganz andere Rolle spielte aber Afghanistan seit der Einkreisungspolitik König Eduards VII. und der Zusammenkunft in Kabul. In dem englisch-russischen Uebereinkommen vom 31. August 1897 sicherte England zu, daß es keine Schritte tun werde, um irgend einen Teil von Afghanistan zu annektieren, noch daß es sich in die inneren Angelegenheiten dieses Landes einmischen werde, vorausgesetzt, daß der Emir alle eingegangenen Verpflichtungen gegen England erfüllt. Rußland erklärte dagegen, daß Afghanistan außerhalb der Sphäre seines Einflusses stehe und daß seine politischen Beziehungen zu diesem Lande durch die Vermittlung des britischen Gouvernements erfüllt werden sollen. Damit wurde Afghanistan zu einem Pufferstaat zwischen den beiden ehemaligen Rivalen und zu einem quasi neutralen Lande.

Die militärische Macht Afghanistans darf keinesfalls unterschätzt werden. Bei einem Flächenraum, der mit 720 000 Quadratkilometer, beziehungsweise von indischen Amt, das mit Recht Kaschmir noch zu Afghanistan zurechnet, mit 1 635 000 Quadratkilometer angegeben wird, besitzt es eine Volkszahl von 6 145 000, wovon 3 520 000 eigentliche Afghanen sind. Die reguläre stehende afghanische Armee wird nach englischen Angaben auf 50 000 bis 60 000 Mann geschätzt. Dazu kommen aber noch zahlreiche irreguläre Hilfstruppen, welche von den großen Stammeshäuptlingen und Pasallen gestellt werden. Diese Hilfstruppen sind schon im Frieden in bestimmte Abteilungen eingeteilt und bil-

den einen wertvollen Zuwachs zum regulären Militär. Im Jahre 1898 soll der Emir zum erstenmal eine Konfiskation angeordnet haben, wobei ein Rekrut auf je sieben Mann der Bevölkerung kam, doch wurde diese Einhebung nicht überall streng durchgeführt. Die Kavallerie soll im Frieden aus 18 000 Reitern bestehen. Die Armee führt 450 Kanonen, die Gebirgsartillerie soll ganz tüchtig sein. Die Kanonen werden ebenso wie die Gewehre und die Munition im Lande selbst im Arsenal zu Kabul erzeugt, die Gebirgskanonen und die Haubitzen stammen von Krupp in Essen, wie überhaupt sehr viele Präzisionswaffen über Persien nach Afghanistan eingeführt worden sind. Es sollen nach englischen, in dieser Beziehung aber zurückhaltenden Angaben wenigstens 100 000 Mann mit modernen Gewehren ausgerüstet werden können. Die Mannschaften sollen von türkischen Offizieren abgerichtet werden. Daraus läßt sich schließen, daß die afghanische Armee im Kriege ohne Schwierigkeiten bis auf 120 000 Mann gebracht werden kann, deren Tapferkeit, hervorgerufen durch eine fanatische Anhänglichkeit an den Islam, über jeden Zweifel erhaben ist. In den die Grenzen sowohl gegen Indien als auch gegen Rußland bildenden Gebirgen sind die mit diesen Gegenden wohlvertrauten Afghanen als ebenso gewandte wie tapfere Feinde zu betrachten.

Ihr Hauptziel ist in Indien Peshawar, die bedeutende Grenzstadt, die nur in geringer Entfernung von der afghanischen Grenze sich befindet und 1911 bereits 97 953 Einwohner zählte. Es ist von hier sehr nahe, das berühmte Fünf-Ströme-Land des Indus zu erreichen, auch endet hier die Bahn von Lahore. An der russischen Grenze sollen die afghanischen Gebiete auf dem Pamir zurückgewonnen werden; es soll bereits ein von den Russen im Bau begonnener Eisenbahntunnel zerstört worden sein.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 6. Oktober.

Geschäft Liebesgaben!

Das erste Bataillon des Landwehrregiments Nr. 80 möchte auch seinen Teil haben an den Wiesbadener Liebesgaben. Herr Gärtnermeister Walter (Wellrittal), der sich an den letzten Tagen in dem Standort des Regiments befand, um einen erkrankten Wehrmann zu besuchen, traf viele Landwehrleute aus Wiesbaden und Umgegend, die ihm Grüße an die Heimat antrugen und sich zugleich darüber beklagten, daß ihr Anteil an der Liebesgabenflut so sehr gering sei. Unsere Wiesbadener und hessischen Landwehrleute sind schon öfters ins Feuer gekommen und haben stets die Franzosen zurückgeschlagen. Sie sind munter und kampffreudig, möchten aber gern etwas mehr von der allgemeinen Liebestätigkeit zu ihrem Bekommen.

Auch die Wiesbadener Landsturmlente in Namur rufen nach Liebesgaben. Dazu schreibt uns die Abteilung 3 des Roten Kreuzes: Die Kompagnien des Landsturmbataillons sind durch die Abteilung 3 des Roten Kreuzes vor ihrem Ausmarsch, soweit sie sich an das Rote Kreuz gewandt haben, mit Vorräten versehen worden.

Offenbar haben nicht alle Kompagnien von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Das Rote Kreuz beabsichtigt, das in Namur liegende Landsturmbataillon auf die kürzeste Weise mit den gewünschten Sachen zu versehen. Verlangt werden in erster Linie für die im freien Gelände stehenden Wachen Wettermäntel, Umhänge, wollene Decken, aber auch andere Liebesgaben, wie warme Unterkleidung, Strümpfe, Stiefel, Zigarren usw. Zweifelslos sind auch wollene Westen und die sogenannten Sweaters hoch willkommen. Es wird dringend gebeten, Sachen der bezeichneten Art an der Sammelstelle des Roten Kreuzes, Abteilung 3, Schloß-Mittelbau, schnellstens abzugeben. Spätestens am Mittwoch soll die Verladung an das Landsturmbataillon stattfinden. Zu viel von den verlangten Sachen kann überhaupt nicht gegeben werden.

Schutz der kaufmännischen Angestellten.

Die in unserer letzten Samstag-Nummer wiedergegebene Bekanntmachung des Gouvernements in Belgien gegen die Verkürzung des Gehalts der Angestellten während der Kriegszeit hat in den beteiligten Kreisen vielfach Widerspruch gefunden. In verschiedenen Zuschriften wird darauf hingewiesen, daß dadurch die Geschäftsinhaber genötigt seien, Personal zu entlassen und die Not und Arbeitslosigkeit größer würde. Uebrigens sei in einer Konferenz im Ministerium des Innern die Parole des Durchhaltens auch mit geringeren Gehältern ausgesprochen worden. In einer Zuschrift wird gefagt:

„Auf besondere Einwirkung des Ministeriums des Innern ist die Gruppe der Kaufmannschaft bemüht gewesen, in den Personen, welche in dieser Zeit ruhen, fast das gesamte Personal zu behalten. Natürlich war dies nur möglich, wenn die Gehälter der einzelnen Angestellten vermindert wurden. Wenn das infolge dieser Verfügung bei vielen Angestellten hervorgerufene Mißverständnis weiter Platz griffe, würden sich viele Firmeninhaber genötigt sehen, einen großen Teil des Personals zu entlassen und nur einen ganz kleinen Teil bei vollem Gehalt zu behalten. Wir sind der Ansicht, daß hierdurch eine sehr große Not hervorgerufen werden würde.“

Wir möchten über die besonderen Gründe, die das Meber-Gouvernement zu seinem Vorgehen veranlaßten, kein Urteil abgeben. So viel scheint uns aber aus den Zuschriften hervorzugehen, daß es nicht ohne weiteres verallgemeinert werden darf, wenn es auch selbstverständlich ist, daß in dieser Ausnahmestunde von allen Seiten Opfer gebracht werden müssen.

Feldpost-Paket-Sendungen an das in Belgien stehende Landsturm-Infanterie-Bataillon Wiesbaden.

Im Allgemeinen herrscht beim Publikum noch Unklarheit in Bezug auf Adressierung, Art der Verpackung und auf die zu versendenden Gegenstände.

Man schicke den im Felde Stehenden nur das Aller-notwendigste: warme Unterkleider, Socken, Pulswärmer usw. und an Lebensmitteln nur solche, die nicht so leicht dem Verderben ausgesetzt sind, ferner Rauchmaterialien, die stets gerne genommen werden.



Ehren-Tafel

Oberleutnant Kreutzer, Kommandeur des Inf.-Regts. Nr. 30, der bereits am 14. September mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde, erhielt jetzt noch das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

Hauptmann W. v. Herzberg, 8. Komp. Inf.-Regt. Nr. 80, erhielt das Eiserne Kreuz.

Hauptmann Clafen vom Inf.-Regt. Nr. 118 (Worms), der Sohn des Geh. Hofrats Clafen, hier selbst, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Hauptmann Clafen befindet sich zurzeit hier als Verwundeter in Pflege.

Der dem Stabe des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 21 zugeordnete Sohn des Kommerzienrats Molthan in Mainz, Unteroffizier der Reserve Franz Molthan, wurde wegen Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Die Pakete werden durch das hiesige Ersatz-Landsturm-Bataillon in große Kisten oder Säcke verpackt und an die Immobilität-Gruppen-Kommandantur II in Frankfurt a. Main... zur Weiterbeförderung nach Belgien übersandt.

Man vermeide auch jeden unnötigen Ballast, da der Empfänger die erhaltenen Sachen bei Märschen usw. mitführen muß, jedes Zuviel also nicht angebraucht ist.

Die Adressierung hat in deutlicher Schrift wie folgt zu geschehen:

Abs.: Frau Berta Müller, Nerostr. 20, Wiesbaden
Feldpostpaket.
An den Landsturmann Müller III
Landsturm-Infanterie-Bataillon Wiesbaden 4. Kompagnie
z. Zt. Belgien.

Sendungen, die diesen Vorschriften entsprechen, werden bei dem Ersatz-Landsturm-Bataillon Wiesbaden in der Turnhalle des Reformgymnasiums Drankensrabe an Werktagen in der Zeit von 4 bis 6 Uhr nachmittags zur Weiterbeförderung angenommen.

Dank verwundeter Schlesier. Die verwundeten Schlesier im Hotel Kaiserhof sprechen für die erhaltenen Liebesgaben ihren herzlichsten Dank aus.

Eine wertvolle Stiftung hat dieser Tage die hiesige Allgemeine Gewerkschaft erhalten. Herr Graf A. von Kaldreuth hat derselben vier größere, vollkommen betriebssfähige Modelle vollständiger Dampfmaschinenanlagen für die Lehrmittelsammlung überwiesen.

Der große Krieg.

Roman von Poths-Wegner.

(5. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Angriff auf diese Gebäude wurde aus allen Fenstern und Lücken mit einem verheerenden Feuer erwidert. Drei Kompagniechefs waren hintereinander gefallen, aber noch wehte die Fahne über den Stürmenden.

Am ein Uhr wird durch einen umfassenden Angriff die Entscheidung des Tages eingeleitet. Die unterdessen herausgezogenen Batterien legen Brechen in die Gebäude; das Schloß und der Hof Schloßhain werden erstickt und die Befestigung zur Kapitulation gezwungen.

Allerdings blutig war dieser Sieg! Ueber elfhundert Mann, darunter vierundsechzig Offiziere, waren verwundet und gefallen. Der Verlust des Gegners aber war doppelt so groß.

Der Waffendienst entsfaltete jetzt seine großartige Organisation und Tätigkeit. — Beim Herannahen der Nacht waren alle Verwundeten geborgen.

Die Truppen der dritten Armee, welche an dem Kampfe nicht teilgenommen hatten, bezogen jetzt auf den Höhen, südlich der Lauter, ihr Quartier, freilich unter sehr ungünstigen Umständen.

Raffau und Nachbargebiete.

Gronberg, 5. Okt. Vernehmung. Eisenbahnverkehrsinspektor Dennenhofer ist von hier als Vorstand des Eisenbahnverkehrsamts nach Fulda versetzt worden.

Limburg, 5. Okt. Dolmetscher für die Kriegsgefangenen gesucht. Die hiesige königliche Kommandantur erläßt eine Aufforderung, nach welcher zur Verhändigung mit den Kriegsgefangenen, die in dem Gefangenenlager bei Limburg untergebracht werden sollen, zahlreiche Dolmetscher gesucht werden.

Braubach, 5. Okt. Heldenloob. Der für das Eisernen Kreuz vorgeschlagene Karl Bollinger, eines Sohnes des Rentners Bollinger von hier, ist am 14. August an der Aisne gefallen.

Mainz, 4. Okt. Militärische Vorbereitung der Jugend. Auf dem Exerzierplatz am Fort Bingen fand heute Nachmittag von 2 bis 5 Uhr die erste militärische Übung der hiesigen Jugend unter der Leitung des Hauptmanns v. Emden statt.

Darmstadt, 5. Okt. Veretzt. Regierungsbaumeister Kado, bisher beurlaubt, ist von Hannover nach Darmstadt zum Eisenbahnbetriebsamt 3 versetzt worden.

Friedberg (Hessen), 5. Okt. Vernehmung. Regierungsbaumeister Leopold Sarrazin von hier ist als Vorstand des Eisenbahnbetriebsamtes nach Burgheinfurt versetzt worden.

h. Arczuzusch 4. Okt. In der Stadtverordnetenversammlung wurden der 5. und 6. November als Tage der Stadtverordnetenwahl bestimmt. — Von der Salinenanleihe sollen auch in diesem Jahre 20000 M. getilgt werden, und zwar durch Ankauf von 26 Anteilscheinen.

hd. München-Gladbach, 5. Okt. (Tel.) Im 80. Lebensjahre ist der Webermeister Franz Brandts, Präsident des Volksvereins für das katholische Deutschland, einer der ersten Führer der rheinischen Zentrumspartei, heute Nacht hier gestorben.

Gericht und Rechtsprechung.

Schwurgericht. Wiesbaden, 5. Okt. In der bereits gemeldeten heutigen ersten Verhandlung des Schwurgerichts sprachen die Geschworenen den Angeklagten Weiser des schuldigen Faltschids schuldig. Das Urteil des Gerichts lautete darauf auf 9 Monate Gefängnis.

aufzutreiben. So mußte man sich mit abgeschlagenen Baumzweigen begnügen, um den nassen Lehmboden damit wenigstens stellenweise zu bedecken.

Am längsten war das bairische Korps Hartmann mit dem Feinde in Fühlung geblieben, hatte sie aber mit der Dunkelheit ebenfalls verloren.

„Mein Geliebter!“ schrieb Aimée, „Dein letzter Brief aus der Pfalz, in dem Du mir Dein Lagerleben so lebendig schilderst, hat mich höchst interessiert.“

nicht friedlich nebeneinander leben? Papa sagt immer, Frankreich müsse seine große Mission erfüllen, aber das verstehe ich nicht. Er ist gegenwärtig wieder in Paris und dort so in Anspruch genommen, daß er kaum Zeit findet, an uns zu schreiben.

ger. Durch Fälschung des Annahmehubs gelang es Dehenschläger, in mehreren Monaten insgesamt 134 000 M. zu unterschlagen, indem er immer die eine Unterschlagung mit einer anderen deckte.

Bermischtes.

Die Tante aus Offen.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlichte vor kurzem Hans Paul in einer niederrheinischen Zeitung das untenstehende kleine Kriegelied.

Die Tante aus Offen.

(Melodie und Tonfab von August Thomae.)

Das war aus Offen die Tante, Die große Unbekannte, Vor Küttich und Namüre Steht sie sich vor die Türe Und sprach in zärtlichem Ton: Ihr Kinderchen, ihr Kinderchen, Ihr Kinderchen, ein Bonbon!

Das war die Tante aus Offen, In Güte unermessen, Den Belgieren und Franzosen Ziel's Herzchen in die Hosen Beim lieben, zärtlichen Ton: Ihr Kinderchen, ihr Kinderchen, Ihr Kinderchen, ein Bonbon!

Das war aus Offen die Tante, Die deutsche Gouvernante, Die brumnte sah und leise: 's geht nach Paris die Reise, Jetzt lauft mir nicht davon! Ihr Kinderchen, ihr Kinderchen, Ihr Kinderchen, ein Bonbon!

Hans Paul.

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Riedner) in Wiesbaden.
Chefredakteur: Bernhard Grobus. — Verantwortlich für Politik: Bernhard Grobus; für Feuilleton und Volkswirtschaftlichen Teil: G. E. Eisenberger; für den literarischen Teil: Carl Diebel; für den Anzeigen-Teil: Billi Schubert. Sämtlich in Wiesbaden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Vorshuß-Verein Wiesbaden G. m. b. H. In der heutigen Nummer unseres Blattes ist der Vierteljahres-Ausweis des Vorshuß-Vereins Wiesbaden enthalten.

Leutstetten wußte den Brief fast schon auswendig. Aber kann hatte er dem Burlichen sein Pferd übergeben und ein paar Bissen, die dieser ihm gebracht, zu sich genommen.

„Auf Ihr Wohl, Herr Rittmeister.“ nahm Leutstetten dankend an, und die Herren rückten zusammen, um ihm Platz zu machen.

„Hullo, Herr Oberleutnant, hier nehmen Sie einen Schluck, Sie haben ihn verdient“, rief ihm da sein Rittmeister zu, der zusammen mit anderen Offizieren um ein mächtiges Biwakfeuer in der Nähe saß und reichte ihm ein Glas heißen Groggs.

So blieb es im Biwak noch lange lebendig, bis die Mädigkeit nach und nach alle überwältigte und der Schlaf sie in seine Arme schloß.

„Auf Ihr Wohl, Herr Rittmeister.“ nahm Leutstetten dankend an, und die Herren rückten zusammen, um ihm Platz zu machen. Beim Abgehen der Gläser wurden nun die einzelnen Erlebnisse des Tages eifrig besprochen.

(Fortsetzung folgt.)

Königliche Schauspiele.

Dienstag, 6. Okt., abends 7 Uhr: 2. Vorstellung. Abonnement A. Die Zauberflöte. Oper in 3 Akten von W. A. Mozart.

Mittwoch, 7. Okt. 8. U. H. Ballenstein Lager. Somp. Dichtung. Dierant: Ballenstein Lager. Hierauf: Militärmarsch von Schubert.

Residenz-Theater.

Dienstag, 6. Okt., abends 7 Uhr: Als ich noch im Klüßleide. Ein fröhliches Spiel in 4 Aufzügen von Albert Neum. H. Martin Herberich.

Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, 7. Okt. 11 Uhr mobil! Kurhaus Wiesbaden. (Mittwoch von dem Verkehrsverein.) Dienstag, 6. Oktober: Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Konzert.

Ich habe mein Büro von Adelheidstrasse 49 nach Moritzstrasse 8 verlegt. Rechtsanwalt Eckermann Justizrat. 2174

Dankagung. Allen hochherzigen Spendern (452) aus Wiesbaden und Umgegend für die so überaus zahlreichen Liebesgaben nach Sonnenberger Straße 54 für die ostpreussischen Flüchtlinge herzlichen Dank.

Abonnements-Einladung auf Rhein. Braunkohlen-Brikets und Holl. Anthracit-Eier-Brikets.

Wir lassen nicht hantieren, da der Dauler-Vertrieb den Briketpreis zu sehr verteuert. Billiger ist unser Brikets-Abonnement-System zu ermäßigten Abonnementspreisen.

Wiesbaden, Sept. 1914. W. Ruppert & Co. Gesellschaft f. Land- u. Rheintransporte G.m.b.H. z. Kohlen-Abteilung.

Ideal Zahn-Brücke. Zahnersatz ohne Gummeeinlage. D. R. Patent Nr. 261107. Eine epochemachende Erfindung auf dem Gebiete der Zahnersatzkunde.

Paul Rehm, Zahnpraxis, Friedrichstrasse 50, I. Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahngeregulieren, Künstl. Zahnersatz etc.

70 Pf. Rhein-Weine. p. Flasche ohne Glas bei 13 Flaschen, einzeln 5 Pf. mehr. E. Brunn, Weinhandlung, Adelheidstrasse 45. Telefon 2274.

Laurens Prinz Izzo Zigaretten.

Evang. Familien-Musikat, Oberlahnstein a. Rh. f. Schüler d. Gymnasiums u. Realprogymn. Vorz. u. l. Empfehl. Reichs-ersieher. Erziehung. 1871 Antikaltplan durch Prof. Paul Beer.

Continental. Angenehmer, weicher und elastischer Gang. Keine Erschütterung! Keine Ermüdung! Ungemein dauerhaft! Absätze Continental.

Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Köln. Unfall-, Reise-, Haftpflicht, Kautions- u. Garantie, Sturm-, Schäden-, Einbruch- u. Diebstahl-, sowie Glas-Versicherung. General-Agent: Heinrich Dillmann, Bureau: Luisenstraße 26, II.

Beginn des Winter-Semesters: 12. Oktober 1914. Vom Studium ausgeschlossen: Raffen, Franzosen, Engländer und Genossen. Die nach den Kriegsjahren mächtig einsetzende Entwicklung von Industrie, Handel und Gewerbe...

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Friedrichstraße 20. Geschäftsstand Ende September 1914.

Table with Aktiva and Passiva columns. Aktiva: 1. Kasse 527,193 58, 2. Fremde Geldforten und Zinsheine 135,157 95, 3. Guthaben b. d. Reichsbank 516,420 19, etc. Passiva: 1. Geschäftsanteile (Ritalieder- Guthaben) 4,208,378 64, 2. Gelesische Rücklage 1,722,135, etc.

Zahl der Vereinsmitglieder Ende Juni 1914 = 9208. Zugang: 3. Vierteljahr 1914 = 87. Stand: Ende September 1914 = 9295.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden. Hirsch. Mehner. Schleucher.

Borderes Herotal. Böhmlingenstraße 14, 2. St. Schweizerhaus, hochherrsch. 5-Zimmer-Wohnm. reichl. Ausst. u. l. 1. 15. ev. fr. m. Nachl. su verm. Näb. Erdgesch. *2340

Penion Villa Humboldt, Frankfurter Straße 22. Schöne Lage, Gart., Bäd., Electr. Licht. Telel. 3172. Tel. J. Forst

Fräulein. 3. St. in großem Geschäft tätig. im Verkehr mit dem Publikum gewandt. in allen Büroarbeiten, Stenographie und Maschinen-schreiben vertraut. sucht sofort oder später passende Stellung. Offerten unter Rh. 86 Billalet 1. Mauritiusstr. 12. (2183)

Trauer-Bekleidung. Kleider, Mäntel, Röcke, Blusen, Unterröcke etc. Massanfertigung sofort. J. Hertz. Langgasse 20. Fernspr. 365 u. 6470. 8322 30/11

Beränderungen im Familienstand Wiesbaden. Gestorben: Am 28. Sep.: Tagelöhner Johann Bengel, 66 J. - Am 29. Sept.: Ehe- w. Mathilde Wepfclaus, geb. de Weyb, 72 J. u. Ehefrau Katharina Eder, geb. Baumgärtner, 63 J. - Am 30. Sept.: Ehefrau Franziska Stern, geb. Hopp, 79 J. - Am 1. Okt.: Heinrich Gierker, 5 J.

Herr Amtsrichter Dr. Guht von Wehen. Am 11. September ds. Js. starb den Heldentod im Kampfe fürs Vaterland. Das Andenken des sehr begabten, pflicht-treuen Richters und lebenswürdigen Mannes wird von seinen Kollegen und allen, die ihm näher getreten sind, hoch in Ehren gehalten werden. Wiesbaden, den 5. Oktober 1914. J. 96 Der Landgerichtspräsident.